Erwachen

Aller Augen waren gebannt auf ihn gerichtet – wie Gewehrläufe.
Er wandte sich ab und blickte direkt in ihr Gesicht. Es wirkte so zart und klug. Und Bedauern, dass sie nicht sein war, durchflutete ihn.
Die Spannung im Raum drückte ihm auf die Brust; er konnte nicht mehr klar denken und, obwohl er nicht durfte, küsste er sie. Jetzt hing sein gesamtes Leben, so schien ihm, davon ab, ob sie diesen Kuss erwiderte.
Stille senkte sich wie ein Polster über die Menge. Dann zerriss sie samt Spannung, als das Mädchen es tat.
Er wurde von Endorphinen und Jubel überschwemmt, und nach ein paar berauschenden Momenten des Glücks lösten sie sich voneinander und er ging ab. Dabei blickte er nicht zurück, doch war er überzeugt, dass auch sie empfand wie er …

Abseits der Bühne und des Rampenlichts setzte er sich auf eine halbwegs stabil scheinende Requisite und musste erst einmal verkraften, was gerade geschehen war: Ganz gegen das Script, den niedergeschriebenen Verlauf seines Lebens, hatte er sie geküsst. Er hätte es nicht tun sollen: Die Aussage des Theaterstückes war dadurch komplett verfehlt worden. Und die engstirnige Regisseurin würde ihm das nie verzeihen.
Doch spielte das noch eine Rolle? Wenn auch sie ihn liebte … war es dann nicht gleich, wenn eine andere genau das Gegenteil empfand? ... *Wenn* auch sie ihn liebte. Er hatte seine professionelle Karriere achtlos auf dünnes Eis geworfen.
Dass diese kleine Handlung ihn dermaßen aus der Bahn werfen konnte …
All seine Sinne bündelten sich nun auf den Klang ihrer Schritte und ihr bleiches Gesicht, das lächelnd aus der Dunkelheit auftauchen würde, welche hinter der Bühne herrschte. Und mit jeder Sekunde, die er nichts vernahm, spannten sich seine Gedanken immer weiter, wie ein Gummi, und drohten zu reißen.
Eine gefühlte Unendlichkeit saß er so da, gespannter als das Publikum davor, und dann hörte er ihren leichten Gang. Er hielt die Luft an und blickte auf. Aus dem Schatten trat sie …
Und schalt ihn aus.

Mit einem Aufschrei der Enttäuschung wachte er auf und einen Moment saß er kerzengerade da. Dann realisierte er, dass es nur ein Traum gewesen war.
Er wusste genau, dass sein Gehirn nicht grundlos diesen Plot kreiert hatte, doch vielleicht hatte es etwas übertrieben … Zwar liebte er sie (und war auf der Bühne recht eigenwillig), aber daraus einen solchen Thriller zu basteln, war doch wirklich keine Art!
Offenbar hatte es das jetzt begriffen, denn mit einem vergleichsweise friedlichen Traum schlief er wieder ein.

Zufrieden lehnte er sich zurück und las noch einmal alles durch. Wachs tropfte auf das Blatt, als er die Kerze ausblies. Der Bleistift kullerte über den Tisch, als er aufstand und zu Bett ging.

Zufrieden lehne ich mich zurück und lese noch einmal alles durch. Wachs tropft auf das Blatt, als ich die Kerze ausblase. Der Bleistift kullert über den Tisch, als ich aufstehe und zu Bett gehe.

———

Lieber abifiz, liebe Selanna,
vielen Dank für eure Vorschläge bis zu diesem Punkt.

Selanna hat Folgendes geschrieben: Hast Du wirklich JEDEN Vorschlag meinerseits umgesetzt? Aber

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Erwachen

es ist doch Dein Text! Fandest Du nicht ein paar meiner Vorschläge blöd?

Ich hatte tatsächlich erst einmal all deine Vorschläge umgesetzt. Allerdings in einer Kopie des Textes; der Ursprungstext existiert natürlich noch. Die aktuelle Version ist quasi nach deinem, abifiz' und meinem Ermessen überarbeitet.

abifiz hat Folgendes geschrieben: (Ausdruck "er ging ab" kommt mir wenig geglückt vor)

Ganz im Gegenteil: Diese Formulierung ist mir sogar besonders geglückt! Es handelt sich um eine Suggestion, dass er sich auf der Bühne befindet. Es wird impliziert, noch bevor der zweite Abschnitt beginnt. Gleichzeitig ist es eine sehr knappe und eindeutige Formulierung und erfüllt, denke ich, durchaus ihren Zweck.
Außerdem hast du das "vergleichsweise" im letzten Satz des vorvorletzten Abschnittes löschen wollen ... Lies dir mal den Satz ohne "vergleichsweise" vor; du wirst merken, dass da eine rhetorische Lücke klafft. Oder hast du einen Vorschlag, wie man das ersetzen könnte?

abifiz hat Folgendes geschrieben: Wie soll ich sagen... **Du hast es drauf.**
Vielen Dank! Das motiviert mich in hohem Grade! :)

abifiz hat Folgendes geschrieben: Was Deutschlehrer angeht, deren literarische Qualität dürfte schwanken; von meisterhaft zu grottig, *die jaanse Palette...*
Ganz meine Meinung! :))

Selanna hat Folgendes geschrieben: Die wichtigere Frage ist allerdings: Wie gefällt der Text denn Dir?

Selanna hat Folgendes geschrieben: Erfüllt der Text denn jetzt noch seinen Zweck innerhalb des Romans? Als Kurzgeschichte kann ich mir den Text, davon ganz unabhängig, sehr gut vorstellen!

Wie gesagt, wäre es durchaus am sinnvollsten, ihn als eigenständige Kurzgeschichte zu betrachten, denn seinen Zweck im Roman erfüllte der Text nicht mal davor. ;)
Mein Geschmack ist sehr flexibel. Ich habe zwar gewisse Grenzen, aber die habe ich auch berücksichtigt. ("Und schalt ihn aus.", "er ging ab.", "vergleichsweise" etc.)

Ich finde es sehr freundlich, dass du dir Gedanken darüber machst. Durchaus hat mich deine Antwort zuerst sehr ernüchtert. Wahrscheinlich hat dein Betonen, dass das absolt subjektiv ist, mich gerettet. ;)

Mit lieben Grüßen
Yaouoay

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de